

### 3.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 (16/WA 67/345)

Für das **Präsidium** des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 schlägt die SVP-Fraktion Kantonsrat Kurt Baumann aus Sirmach vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Präsidium des Grossen Rates aus.

Ich bitte die Stimmzählerin und die Stimmzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Das bisherige Mitglied des **Ratssekretariates, Bruno Lüscher**, verliest das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		120
- davon leer	1	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		<b>119</b>
Absolutes Mehr		60
Es erhielten Stimmen:		
<b>Kurt Baumann</b>		<b>116</b>
Vereinzelte		3

**Präsident Turi Schallenberg:** Gewählt ist somit Kantonsrat Kurt Baumann. Ich gratuliere ihm zur ehrenvollen Wahl und wünsche ihm viel Erfolg und Freude an der Spitze des Grossen Rates. Ich bitte ihn, meinen Platz einzunehmen.

**Präsident Kurt Baumann:** Mit einem überaus ehrenvollen Resultat haben Sie mich soeben in das Präsidium unseres Rates gewählt. Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Vertrauen, welches Sie in mich setzen. Ich versichere, dass ich dieses Amt verantwortungsvoll, mit Engagement, aber auch mit Respekt ausüben werde. Ich konnte mich während des vergangenen Jahres als Vizepräsident gut auf die neue Aufgabe vorbereiten. Dies war dank der umsichtigen Tätigkeit des Büros und der sehr guten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Parlamentsdienste möglich. Ich durfte an der Seite meines Vorgängers, Kantonsrat Turi Schallenberg, ein Lehrjahr absolvieren. Ich danke ihm für dieses interessante Jahr. Kantonsrat Turi Schallenberg hat es verstanden, die geschäftlichen Aufgaben des Büros mit interessanten Einblicken in Thurgauer Institutionen, vorwiegend im sozialen Bereich, zu kombinieren. Vielen Dank, Turi, für die freundschaftliche Zusammenarbeit während deines Präsidialjahres.

Erinnern Sie sich noch an die Antrittsrede meines Vorgängers am Tag seiner Wahl? Kantonsrat Turi Schallenberg sagte: "Sie haben mit mir 100% Thurgau gewählt, und zwar vom Scheitel bis zur Sohle (...)." Solches kann ich Ihnen heute leider nicht bieten. Als gebürtiger Aargauer und im Kanton Bern aufgewachsen, spreche ich keinen Thurgauer Dialekt. Dass Sie mich, als vor 20 Jahren neu zugezogenen Wahlthurgauer, nun in dieses hohe Amt gewählt haben, erfüllt mich mit grosser Freude. Es ist für mich, für meine Familie und meine Wohngemeinde Sirnach eine Ehre, das Präsidium ausüben zu dürfen. Ich werte dieses Vertrauen einmal mehr als Beweis dafür, wie offen der Kanton Thurgau und seine Bevölkerung sind. Offen sein für Neues, mit Nachbarn und Gleichgesinnten zusammenarbeiten, ohne dabei die eigene Identität und die Eigenständigkeit aufzugeben, sind Eigenschaften, welche unseren Kanton vorwärtsbringen. Dieser Auftrag ist sogar in § 1 unserer Kantonsverfassung verankert. Zum Verhältnis unseres Kantons zum Bund und den Kantonen heisst es dort: "Er strebt die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen und mit dem benachbarten Ausland an." In einer Zeit, in welcher die Abschottung weltweit zu einem zunehmenden Thema wird, erlangt ein solcher Auftrag meines Erachtens eine neue Bedeutung. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, seit 15 Jahren gehöre ich nun diesem Rat an, und ich darf mitbestimmen, welche Gesetze im Kanton gelten. In diesen Jahren habe ich den Wert unseres direkt-demokratischen Systems schätzen gelernt. Ich bin ein grosser Anhänger unseres föderalen Systems. Als Ratsneuling fiel es mir anfangs etwas schwer, zu akzeptieren, wie lange es dauert, bis eine gesetzliche Anpassung in Kraft tritt. Wir verbringen sehr viel Zeit miteinander, um in Diskussionen nach den richtigen Lösungen zu suchen. Alle Fraktionen mit ihren unterschiedlichen Positionen wollen letztlich nur das Beste für unseren Kanton Thurgau. Mein diesbezüglich eindrücklichstes Erlebnis waren die Beratungen für die Anpassung des Planungs- und Baugesetzes im vergangenen Jahr. Als Kommissionspräsident begleitete ich die Vorlage in sieben Kommissionssitzungen. Das zähe Ringen um die richtige Lösung setzte sich in zwei Lesungen hier im Rat fort, um die Vorlage letztlich in der Schlussabstimmung zu versenken. Das wirklich Faszinierende an diesem Vorgang war für mich die Erkenntnis, dass es manchmal besser ist, keine Lösung zu haben als eine schlechte. Meines Erachtens liegt eine Stärke unseres Rates auch darin, dass am Ende eines zähen Ringens um eine Lösung der demokratische Entscheid akzeptiert wird. Die unterlegene Minderheit ist in der Regel nicht nachtragend oder verärgert und wenn, nur für kurze Zeit. Unsere parlamentarische Arbeit ist anspruchsvoll. Sie wird von vielen Akteuren geprägt. Die wichtigsten Ansprechpartner sind der Regierungsrat, unsere kantonale Verwaltung, die Medien und, ganz wichtig, das Volk, unsere Bürgerinnen und Bürger. Beim Verhältnis der Politik zum Volk stelle ich eine Veränderung fest. Bei wichtigen Geschäften findet die Meinungsbildung längst nicht mehr nur über die politischen Parteien statt. Das Lobbying für oder gegen eine Vorlage oder ein Projekt wird öfters von ad hoc formierten Gruppierungen, Interessengemeinschaften oder gar von eigens dafür gegründeten Vereinen geführt. Jüngste Beispiele dazu sind bei den Themen wie Flug-

lärm, Tierschutz, Windenergie, Mobilfunkanlagen oder bei der Klimadebatte zu beobachten. Die sozialen Medien tragen in diesem Prozess zu einer gewissen Beschleunigung bei. Die hohe Kunst des Politisierens hier in diesem Rat liegt darin, dass wir uns nicht allzu stark von tagesaktuellen Strömungen leiten lassen. Wir sollten stets den Verfassungsauftrag im Auge behalten, welcher in § 2 unserer Kantonsverfassung niedergeschrieben ist. In Abs. 2 heisst es: "Alles staatliche Handeln muss auf einem Rechtssatz beruhen, im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein." Ich freue mich, dass ich unseren Ratsbetrieb nun ein Jahr lang leiten darf. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Büro und den Parlamentsdiensten ist es meine Verantwortung, das Organisatorische sicherzustellen. Die Entscheide, welche wir hier in diesem Saal fassen, müssen wir aber gemeinsam verantworten. Ich wünsche uns dabei gutes Gelingen. Mein Ziel ist es, unsere Sitzungen so effizient und so schnörkellos wie möglich zu gestalten. Auf Showeffekte werde ich verzichten, denn die Wählerinnen und Wähler haben uns zum Arbeiten hier in diesen Saal bestellt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung in diesem Amtsjahr. Lassen Sie uns also beginnen.